



# neue energie

das magazin für klimaschutz und erneuerbare energien

**Machtwechsel  
bei Enercon**

Der alte und der neue CEO  
im Doppelinterview

**Kirchlicher  
CO<sub>2</sub>-Preis**

Evangelische Gemeinden  
auf Klimakurs

## Arbeit ohne Ende

Die Energiewende als ungenutzte  
Chance für den Stellenmarkt





# „Die Idee ist, Verbindlichkeit zu schaffen“

Keine fossilen Heizungen mehr, Ökostrom-Pflicht, ein CO<sub>2</sub>-Preis von 125 Euro – für evangelische Kirchengemeinden in Berlin, Brandenburg und der Oberlausitz gilt demnächst ein eigenes Klimaschutzgesetz. Der Leiter des Umweltbüros der Landeskirche, **Hans-Georg Baaske**, erklärt die Hintergründe und wie der Preis zustande kommt.

Interview: Tim Allegör

**neue energie:** Herr Baaske, Ihre Landeskirche hat im Oktober ein eigenes Klimaschutzgesetz verabschiedet, mit dem Sie bis 2050 klimaneutral werden wollen. Was hat Sie dazu bewogen? Sie könnten ja auch sagen: Die Politik regelt das.

Hans-Georg Baaske: Wir haben zwei ganz klare Aufträge. Neben der Verkündung des Evangeliums ist das zum Zweiten die Schöpfungsbewahrung. Es ist für uns daher wichtig, nicht nur auf politische Entscheidungen zu warten, sondern unseren Glauben auch mit Taten zu untermauern. Seit 2014 gibt es ein Umweltkonzept für die Landeskirche, 2017 haben wir ein Klimaschutzkonzept erarbeitet. Das sah bis 2050 noch vor, 85 Prozent CO<sub>2</sub> einzusparen. Bei der Umsetzung waren aber wenige Kirchengemeinden sehr aktiv und viele haben gar nichts gemacht. Wir haben festgestellt, dass wir unsere Ziele in der Geschwindigkeit und mit den verfügbaren Finanzmitteln nicht schaffen. Daraufhin hat uns 2019 unsere Synode, quasi unser Parlament, beauftragt, bis diesen Herbst ein Umwelt- und Klimaschutzgesetz vorzulegen. Die Idee dahinter ist, Verbindlichkeit zu schaffen. Weil das komplette Thema Umweltschutz für den Zeitraum viel zu umfangreich war, haben wir uns zunächst mal nur dem Klimaschutz in unseren Immobilien gewidmet. Es gab einen intensiven Beteiligungsprozess und nun

hat die Synode das Klimaschutzgesetz beschlossen.

**ne:** Gibt es da schon Vorbilder im religiösen Kontext, oder sind Sie die ersten?

Baaske: Die Nordkirche hat schon seit einigen Jahren ein Klimaschutzgesetz. Unser Gesetz formuliert ganz klar Ziele, Maßnahmen und Umsetzungsschritte. In dieser Konsequenz sind wir die ersten. Dadurch war es auch etwas komplizierter, wir konnten nicht auf andere zurückgreifen, sondern mussten vieles selbst entwickeln.

**ne:** Neben einer Ökostrom-Pflicht für Ihre Gemeinden führen Sie ab 2023 auch einen eigenen CO<sub>2</sub>-Preis ein. Je erzeugter Tonne wird dann in einen Fonds eingezahlt, aus dem wiederum Gelder für klimafreundliche Heizungen und Sanierungen fließen.

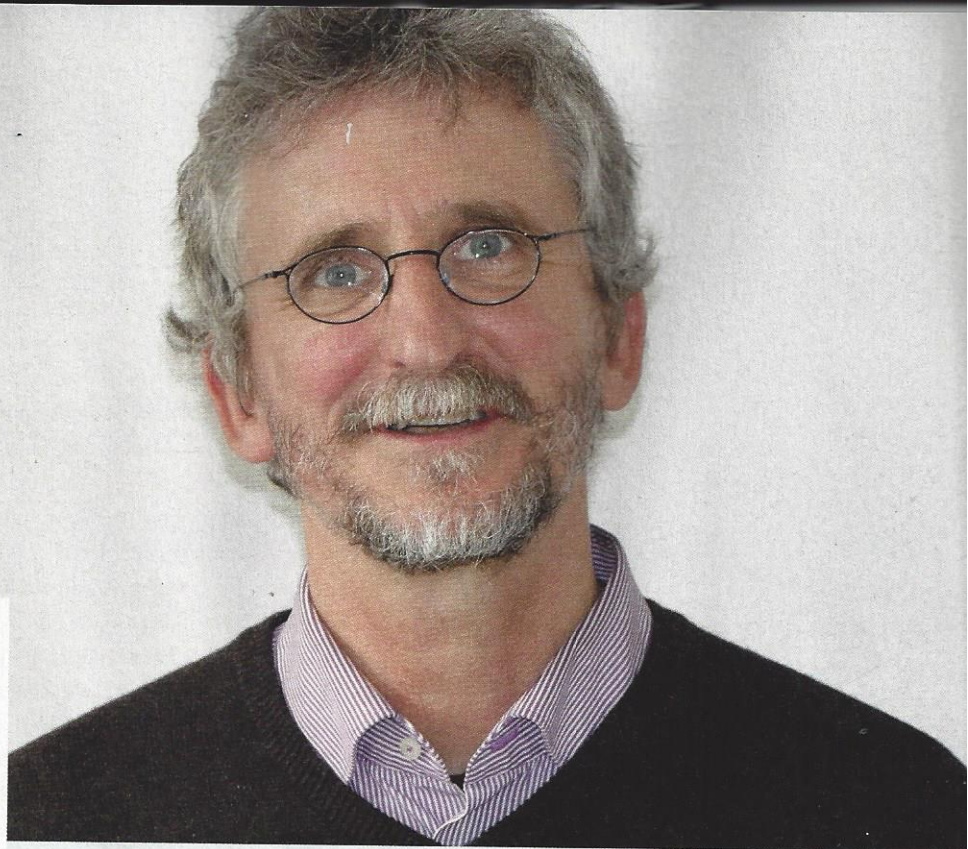
Baaske: Laut unserem Gesetz ist ab Januar 2021 der Einbau von Heizungen mit fossiler Energie untersagt. Das bedeutet hohe Investitionskosten, aber wir haben eben gesagt, wenn wir unsere Ziele ernst nehmen, dann heißt das einmal Ökostrom und zum anderen keine fossilen Heizungsanlagen mehr. Und darüber hinaus einen hohen Standard bei Sanierungen und im Neubau. Für die nächsten drei bis fünf Jahre könnten wir mit einer modernen Gasheizung

unsere Klimaziele zwar locker einhalten. Aber das ist viel zu kurz gedacht, so eine Heizungsanlage läuft ja 20 Jahre lang. Und gerade gibt es eine historische Chance. Der ganze Bereich Brandenburgs und Ostberlins ist zuletzt Anfang der 90er Jahre heizungstechnisch saniert worden. Wir rechnen damit, dass wir in den nächsten zwei bis fünf Jahren über 500 größere Heizungsanlagen austauschen müssen. Das ist jetzt die Gelegenheit, gegenzusteuern und es anders zu machen als bisher.

**ne:** Und warum dieses System mit dem CO<sub>2</sub>-Preis?

Baaske: Die Fonds, einer für jeden unserer 24 Kirchenkreise, sollen eine positive Motivation erzeugen, indem es eine kircheninterne Förderung gibt. Aber diese Fonds müssen ausgestattet werden, die Kirche hat ja nicht plötzlich mehr Geld zur Verfügung. Wir brauchen also einen Mechanismus, durch den die vorhandenen Mittel anders verteilt werden. Das ist sozusagen das negative Druckelement: Jede Kirchengemeinde kriegt für ihre Gebäude eine CO<sub>2</sub>-Abrechnung und zahlt entsprechend eine Klimaschutzabgabe in den Fonds ein. Es gibt noch eine wichtige Nebenerscheinung: Wir sehen, dass künftig die Gemeinden kleiner und die Kirchensteuern weniger werden. Wenn es uns gelingt, jetzt Stück für





### Hans-Georg Baaske

leitet das Umweltbüro der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. In der Landeskirche sind mehr als 1300 Gemeinden vertreten.

Stück unsere Gebäude zu sanieren, dann bedeutet das auch weniger Betriebskosten. Zudem sparen wir uns einen Großteil der CO<sub>2</sub>-Abgabe, die die Bundesregierung im nächsten Jahr einführt.

ne: Hat die Klimaschutzabgabe auch etwas damit zu tun, was Sie eingangs sagten, dass manche Gemeinden eher mehr, andere eher weniger machen?

Baaske: Ja genau, das ist auch ein Solidarprinzip. Die Kirchengemeinden, die schon

viel getan haben bei ihren Gebäuden, werden jetzt belohnt, indem sie wenig Klimaschutzabgabe zahlen. Diejenigen, die gesagt haben, wir gucken eher auf den Preis und bauen zum Beispiel eine Gasheizung ein, müssen jetzt mit einer höheren Abgabe rechnen. Das führt auch zu sehr kritischen und kontroversen Diskussionen. Aber unser Ziel war ja nicht, alle Gemeinden zu befrieden, sondern unseren Beitrag zu leisten, um CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050 wirklich hinzukriegen.

ne: Sind die Gebäude denn Ihre größte Klima-Baustelle?

Baaske: Ja, eindeutig. Über 80 Prozent unserer Emissionen kommen aus unseren rund 4000 Gebäuden. Mobilität und Beschaffung liegen jeweils bei ungefähr acht bis zehn Prozent. Hinzu kommt, dass Kirchen nicht gut dazu geeignet sind, beheizt zu werden. Viele stehen außerdem unter Denkmalschutz, das ist bei energetischen Sanierungen nochmal eine ganze andere Herausforderung.

Foto: EKBO



GESUCHT:  
WINDSURFER und  
SONNENANBETER



Der Energieparkentwickler

WIR SUCHEN SIE!

JOBS BEI UKA – DEM VOLLENTWICKLER VON WIND- UND SOLARPARKS

[WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE](http://WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE)



## Premiumlösungen MD, MM & 3XM



oder komplexe Projekte.  
Sie von unseren Kompetenzen.

umfassender und  
sicherer Service an den  
Turbinentypen MD,  
MM sichert Ihnen eine  
tagenverfügbarkeit und  
dauer.

ten Sie gern zu unseren  
en Servicevertrags-  
**Basic, Business & First**  
zu Ihren Anforderungen.

Sie mehr unter:  
[connectedwind.de](http://connectedwind.de)

**CONNECTED**  
SERVICES

ne: Den Verkehr nehmen Sie sich aber irgendwann auch noch vor?

Baaske: Nicht irgendwann, sondern die Bereiche, die jetzt noch fehlen, Mobilität und Beschaffung, müssen bis Ende nächsten Jahres erarbeitet werden. Und bis zum Frühjahr 2022 dann auch der Bereich Umwelt, der Auftrag war ja ein Umwelt- und Klimaschutzgesetz. Wir haben auch viele landwirtschaftliche und Wald-Flächen verpachtet. Hier wartet jetzt noch ein großes Stück Arbeit auf uns.

ne: Nochmal zur Klimaschutzabgabe – im Vergleich zum bundesweiten CO<sub>2</sub>-Preis gibt es einen großen Unterschied, und zwar ist Ihrer viel höher mit 125 Euro je Tonne. Wie sind Sie auf den Wert gekommen?

Baaske: Wir haben geschaut, welche Mindereung wir bis 2050 brauchen, und ausgerechnet, was einzelne Maßnahmen bringen und

**„Ich gehe davon aus, dass andere Landeskirchen nachziehen werden.“**

kosten, zum Beispiel auf eine Wärmepumpe umzustellen oder statt der gesamten Kirche nur noch die Sitzbänke zu beheizen. Das sind natürlich erstmal Pauschalwerte, aber wir sind dann auf ein Investitionsvolumen von insgesamt 150 Millionen Euro gekommen. Daraus ergeben sich die 125 Euro je Tonne CO<sub>2</sub>. Das ist zwar eine pauschalisierte, aber keine politische Zahl. Wir haben sie aus den Fakten errechnet, die uns zur Verfügung standen. Das Gesetz soll alle drei Jahre überprüft und nachgeschärft werden. Es wird in den unterschiedlichen Kirchenkreisen vielleicht auch unterschiedliche Höhen geben, weil sich einfach der Finanzbedarf unterscheidet. Manche sind schon weit, andere müssen noch ganz viel tun, dort wird der Preis auch höher liegen.

ne: Die Kirchenkreise können den Preis also anpassen?

Baaske: Sie müssen schon nachweisen, wie sie darauf gekommen sind. Es wurde auch diskutiert, ob man am Anfang mit einer kleineren Summe reingehen sollte. Das Problem ist nur: Wir gehen davon aus, dass jetzt am Anfang sehr viel gezahlt werden muss, bis die Maßnahmen greifen. Dieses Geld brauchen wir am Ende sehr dringend, weil

es dann nur noch wenige, aber teure Maßnahmen gibt. Gleichzeitig werden wir dann wenig einnehmen, so hoffen wir, weil schon viel getan wurde. Das ist die Idee. Weil es so ein System nach unserer Kenntnis noch nicht gibt, ist es auch ein bisschen ein Experiment.

ne: Stichwort Nachschärfen – die Klimabewegung fordert mit Verweis auf das 1,5-Grad-Ziel, schon früher als 2050 klimaneutral zu werden. Haben Sie auch überlegt, sich daran zu orientieren statt am Regierungsziel?

Baaske: Ja, uns ist bewusst, 2050 klimaneutral reicht natürlich nicht aus, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Unsere Hoffnung ist, dass durch dieses Gesetz die Gemeinden merken, dass es neben der Ökologie auch ökonomisch interessant ist und die Bereitschaft steigt, es früher anzugehen. Wir haben aber schon viel geschafft, ich hätte das vorher gar nicht gedacht. Das Gesetz ist mit überwältigender Mehrheit beschlossen worden, mit 75 von 95 Stimmen. Damit hat es eine breite Basis, das ist auch wichtig. Uns ist aber klar, dass das noch nicht der letzte Schritt ist.

ne: Würden Sie sich generell noch mehr kirchliches Engagement bei dem Thema wünschen?

Baaske: In den letzten Jahren hat sich da wirklich etwas verändert. Der Umweltschutz ist kein Nischenthema mehr, die Bereitschaft, zu handeln und nicht nur zu reden, ist gestiegen. Da spielt bei uns auch die evangelische Jugend eine große Rolle. Es gibt eine ganze Reihe von Kirchengemeinden, in denen jüngere wie ältere Menschen versuchen, wirklich konkrete und praktische Schritte zu gehen.

ne: Nur bei Ihnen in der Landeskirche oder auch anderswo?

Baaske: Nein, auch anderswo. Vielleicht sind wir im Augenblick gerade der Vorreiter, weil wir einen wichtigen Schritt gegangen sind, quasi einen Quantensprung gemacht haben. Aber ich kriege viele Rückfragen, wie wir das hingekriegt haben, und gehe davon aus, dass andere Landeskirchen nachziehen werden. Das ist jedenfalls unsere Hoffnung. ◀